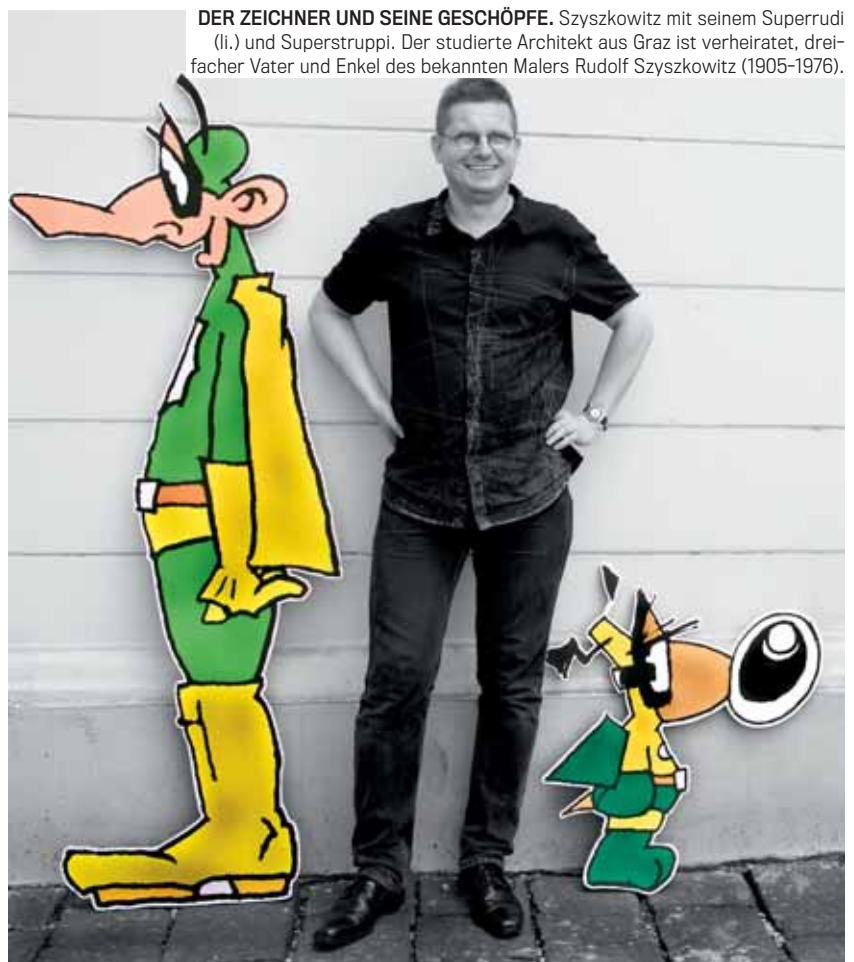


Bis wieder Karikaturen erschienen, die sowohl Kanzler als auch „Krone“ aufs Korn nahmen. Und hier wird es mysteriös: Einige Tage nach einem besonders bissigen Cartoon lag Szyszkowitz eine durch nichts begründete Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses mit der „Krone“ im Briefkasten. Offenbar hatte jemand das Geheimnis um das neue Pseudonym gelüftet. Szyszkowitz: „Mir wurde offenbar nachspioniert!“ Sogar einen Spionage-Trojaner will er auf seinem PC entdeckt haben, derzeit bemühe sich ein Techniker um Identifizierung des Angreifers.

Was für ein spannendes Gerücht. Ob Tatsache oder Verfolgungswahn – eines zeigt die Story in jedem Fall: Die Nerven liegen blank. Und wenn man – wie am 6. Juli 2009 in einem Leitartikel der „Wiener Zeitung“ – zu lesen bekommt, dass einerseits Funktionäre der SPÖ bei einer Bank unter kaum verhohlenen Drohungen eine Kreditzusage für die Zeitung „Österreich“ erzwingen wollten und andererseits die ÖVP ihren 100.000-Vorzugsstimmen-Mann Karas angeblich der „Krone“ zuliebe opferte, dann versteht man, dass hierzulande viele alles für möglich halten.

Und Superrudi? Am Tag nach dem letzten Strip und der Berichterstattung über den Rauswurf durch einige heimische Zeitungen wurde der jahrelang omnipräsente Comic von sämtlichen „Krone-Zeitung“-Servern und Online-Angeboten getilgt. Offiziell geäußert haben sich bislang weder „Krone“ noch ihr Herausgeber. Auch unsere Anfrage dazu blieb unbeantwortet. <



DER ZEICHNER UND SEINE GESCHÖPFE. Szyszkowitz mit seinem Superrudi (li.) und Superstruppi. Der studierte Architekt aus Graz ist verheiratet, dreifacher Vater und Enkel des bekannten Malers Rudolf Szyszkowitz (1905-1976).